

Pressemitteilung vom 06.11.2009

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 / 17 03-1301, -1302
Telefax: 06 21 / 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) - Neues Angebot für Menschen mit schwerem Trauma

Die psychischen Folgen eines Traumas können für die Betroffenen entsetzlich sein und jahrelang anhalten. Trotzdem ist die Posttraumatische Belastungsstörung eine „junge“ psychische Störung, die erst seit den 80er Jahren als eigenständiges Störungsbild diagnostiziert wird. Sie kann nach stark belastenden Erlebnissen, wie beispielsweise Autounfällen, Überfällen, Kriegseinsätzen oder körperlicher und sexueller Gewalt auftreten. Typische Symptome sind ein sehr lebendiges und stark belastendes Wiedererleben des Ereignisses in Form von sich aufdrängenden Erinnerungen oder Träumen. Weitere Folgen können die Vermeidung von Personen oder Orten sein, die an das Erlebte erinnern, außerdem Schlaf- und Konzentrationsprobleme.

Die angebotenen psychologischen Therapieverfahren sind vielfältig, doch nicht für alle liegen wissenschaftliche Belege zur Wirksamkeit vor. Deshalb hat das amerikanische Institute of Medicine (IOM), Washington, DC, Nachweise zur Wirksamkeit psychologischer Behandlungsmethoden ausgewertet. Bisher einziges psychotherapeutisches Verfahren - dessen Erfolg bei der Behandlung von Traumatisierten schon zum jetzigen Zeitpunkt eindeutig belegt ist - ist die kognitive Verhaltenstherapie.

Unter der Leitung von Professor Herta Flor (Institut für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am ZI) erforschen Wissenschaftler mit Hilfe der Magnetresonanztomografie (MRT) die Auswirkungen von Traumata auf bestimmte Gehirnprozesse. Ziel ist es, die durch ein Trauma hervorgerufenen Veränderungen im Gehirn sichtbar zu machen und die durch die kognitive Verhaltenstherapie veränderten Lern- und Gedächtnisprozesse besser zu verstehen. Das ZI sucht jetzt Betroffene, die schon einmal ein schwerwiegendes und belastendes Erlebnis hatten - unabhängig davon, ob das Trauma gut verarbeitet wurde oder ob längerfristige seelische Probleme entstanden sind. In letzterem Fall bietet das ZI zusätzlich zur Studie eine verhaltenstherapeutische Therapie an.

Interessierte können unter Angabe des Stichwortes „Posttraumatische Belastungsstörung“ und Nennung des Namens und der Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter des Projekttelphons 0621 / 1703-6321 anrufen.